

Trauer = ODA,

Womit

bey dem betrübten doch seel. Aferben
des Hoch = Edelgebohrnen Herrn,

S S R R S

Heinrich Andreas Gricke,

Hoch = Fürstl. Schwarzb. Rudolstädt. Berg = Rathß
und Hochgräf. Stolbergl. Rentmeisters zc.

Welches den 13. Junii 1742. im 74. Jahr seines Alters,
Nach langen vielen Leiden und lezten harten Krankheit,
zu grösten Leidwesen sanft und seel. erfolgte,
Ihre innige Betrübniß und hergliche Danckbarkeit

gegen den Wohlseeligen

auch hergl. Mitleiden und danckbare Ergebenheit

gegen die schmerzkl. betrübte Frau Wittwe
und sämtl. geehrteste Gricke'sche Haus

bezeigen sollte

des Wohlseel. Pflege = und Schwester = Tochter
Magdalena Elisabeth Riemannin, geb. Dreyerin.

STORBERG, Druckts Joh. Christ. Ehbart, Gräf. Hof = Buchdr.



Kapsel 75) 356 [23]

AK

Ein Pflege-Vater ist erblast.
Die Post hat mir das Herz gerühret,
Da es empfand was es verlieret,
Entgieng mir Kraft und Herze fast,
Wenn ich bedächtig überlege,
Was ER von meiner Kindheit an
Auf 18. Jahr an mir gethan,
So wird mein Geist darüber rege.
Die Liebes-Pflicht und Danckbarkeit
Spricht, trage bey der Leiche Leid.

Nächst GOTT ist mir von seiner Zucht
Viel gutes auf mich zugeslossen.
Wenn ich sein Aufsehn nicht genossen,
Wenn ER mein Wohlseyn nicht gesucht;
So dürft' es um mich schlechter stehen.
ER hielt zu dem was nöthig an
Das alles was ER hat gethan
Sah auf den Nutz und Wohlergehen.
Da ER mich nun so sehr geliebt
So bin nun desto mehr betrübt.

Das Sterben gienge noch mehr nah
Doch wenn ich reiflich überlege
Den heftigen Schmerz die Dornen-Bege
Wenn man JHR in Leben sah;
Und daß ER nun der Noth entrissen;
So heist es billig fasse dich!
GOTT handelt ja genädiglich,
Du kanst JHR nun beglückter wissen.
ER ist der Centner Last entrückt
Die JHR bis in Sein Grab gedrückt.

Ich bin ein Zeuge Seiner Noth.
Wie manche Nacht wie viele Tage
Sah ich JHR in der härtesten Plage
Die bitterer noch als selbst der Tod.
Ob JHR gleich GOTT mit reichen Gnaden
Recht überschwenglich überschütt;
So war beyhm Zucker Bermüth mit,
ER war beyhm Glück mit Noth beladen.
Es tunkten in den Nectar-Wein
Sich bittere Coloquinten ein.

Ein

Ein jedes Jahr gab seine Last
Und jeder Tag die eignen Plagen.
Man kan von langer Zeit her sagen
Welch schweres Kreuz **E** **N** aufgestaft.
Kennt wer die unbeschriebnen Schmerzen
Von Podagra und leidger Gicht,
Darbey fast Muth und Herze bricht;
Und nimmt die lange Daur zu Herzen,
Der spricht, voll Wunder Schau und Grauß
Wie stand **E** **N** es so lange auß.

E **N** hat wohl eh ein halbes Jahr
Den tobend hefftgen Schmerz gefühlet.
Der fast den ganzen Leib durchwühlet,
So daß **E** **N** Sein nicht mächtig war.
Wenn Hand, Fuß, Knie, Hüfft, Ellenbogen,
Und alle Fugen gnug zernagt,
So daß **E** **N** ach und weh geklagt
Da **J** **H** **N** die Schmerzen überwogen.
Ziel **J** **H** **N** bey Raft ermattet ein,
Wer weiß wie nah die neue Pein,

E **S** blieb die Noth noch nicht allein,
Bey der in jeden der zugegen
Nothwendig Mitleid sich muß regen;
Es plagete zugleich der Stein.
Wenn mürber Griesß die engen Gänge
Mit seinen spitzgen Theilen schlüßt,
So wird die Krafft noch mehr vermist,
So kam **E** **N** noch mehr in Gedränge.
Bey welchen also allgemach
Der abgehärte Leib zerbrach.

Wer ist von Sterblichen so hart
Daß er, was in der letzten Wochen
Biß Krafft und Leben abgebrochen
An dem **P** **A** **P** **A** bemercket ward,
Wie man **J** **H** **N** ängstlich sahe quälen,
Da Schmerz und Angst die Krafft bestritt,
Da **E** **N** so unbeschreiblich litt,
Mit einer ungerührten Seelen,
Bermochte lieblos übersehn.
Die Augen mußten übergehn.

Num

Nun alle Schmerzen sind vorbei,
 Die Leiden sind nun überwunden,
 Durch Sterben hat ER Leben funden,
 Und ist von allen Elend frey.
 IHR trieb das Leiden dieser Zeiten
 Zu SEINEN Seelen Freunde hin.
 So wurde Sterben sein Gewinn,
 ER gieng ins Reich der Herrlichkeiten.
 Gott machte durch des Lammes Blut,
 Nach harter Noth SEIN Ende gut.

Da ER im Glauben sanfft und froh
 Nach SEINEN Wünschen abgeschrieben;
 Nach Streit und Noth in süßen Frieden,
 Warum beklaget man IHR so.
 Mein Herze muß sich wieder fassen.
 Ich gönne IHR nach Pein die Ruh.
 Und wünsche herglicly Glück dazu.
 Wohl wer beglüct die Welt verlassen!
 Bey wem das Leben köstlich scheint,
 Hat doch hier Noth und oft geweint.

Vergönn indeß, Wohlseeliger,
 Den Danck und Ehrfurcht Vater nennet,
 Da sich mein Herz verpflichtet erkennet,
 (Ich weiß sonst nichts, DU wilst nichts mehr,)
 DEIN Angedencken zu verehren.
 Hab Danck vor das was DU erzeigt
 Biß sich mein Leib zum Sterben neigt
 Wird man mich von DIR rühmen hören,
 Der Herr vergelte DEINE Treu
 Daß DEINE Crone prächtger sey.

Gott trockne selbst die Thränen ab,
 Die über dieser Leiche fließen.
 Laß DIE ein Trost-Ström übergießen,
 DIE deme Hand in Trauren gab,
 Gib Aufrichtung in IHRE Herzen!
 Vermehre du IHR ALLE Wohl!
 Mach du das HILF des Guten voll;
 Und wehre künfftig denen Schmerzen.
 Sey insbesondree der MAMA,
 Ich bitt aus Danck, mit Gnaden nah!

† † †

Trauer=ODA,

Womit

bey dem betrübten doch seel. Aſterben
des Hoch=Edelgebohrnen Herrn,
S E R R S

rich Andreas
Gricen,

hwarzb. Rudolſtadt. Berg-Rathſ
kräft. Stolbergl. Rentmeiſters zc.

Junii 1742. im 74. Jahr ſeines Alters,
an Leiden und letzten harten Krankheit,
Leidweſen ſanft und ſeel. erfolgte,
e Betrübniß und herzlich Danckbarkeit

den Wohlſeeligen

Mitleiden und danckbare Ergebenheit

vergl. betrübte Frau Wittwe

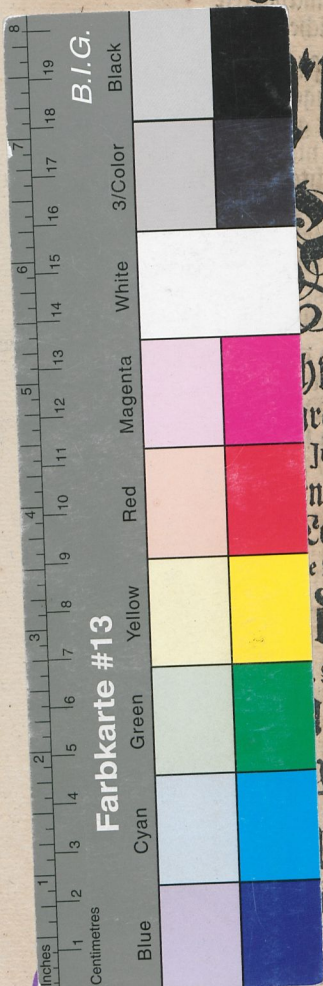
geehrteſte Griciſche Hauß

bezeigen ſolte

pflege= und Schweſter=Tochter

ſabeth Riemannin; geb. Dreyerin.

Druckts Joh. Chriſt. Ehrhart, Gräſl. Hof=Buchdr.



Kapsel 75) 356 [23]

AN